

Mit der Säge in die Baumkrone

Heisenberg-Gymnasium pflegt Streuobstwiese

Ettlingen (ecs). Sägespäne wirbelten durch die Luft, es knarrte und knirschte, als der Ast schließlich krachend zu Boden fiel. „Geschafft“, jubelten die Schüler des Heisenberg-Gymnasiums. Seit vorigen Sommer hat die Schule eine Streuobstwiese wenige Meter von den Unterrichtsräumen entfernt gepachtet. Nachdem im Herbst die ersten eigenen Bäume neben die bereits bestehenden gepflanzt worden waren, stand nun der Baumschnitt an. Angeleitet von Waldpädagogin Frank Hoffmann griffen die Schüler beherzt zu Säge, Leiter und Holzzeuge.

Die Idee, eine Streuobstwiese zu pachten, kam vor etwa anderthalb Jahren auf. „Mit zwei Kollegen war ich auf einer Fortbildung zum Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung“, erinnert sich Dietmar Muser, Lehrer für Geografie und Ethik am Heisenberg. Im Mittelpunkt sei die Frage gestanden, wie Schüler für das Thema Nachhaltigkeit sensibilisiert werden könnten. „Wir waren uns schnell einig, die Idee einer Streuobstwiese hat uns alle drei gleichermaßen angesprochen“, erzählte er. Der eher abstrakte Begriff Nachhaltigkeit wird für die jungen Menschen auf der gepachteten Streuobstwiese erlebbar gemacht. Sie pflanzen Bäume, erheben den Bestand der Pflanzen- und Tierarten und bauen Nistkästen. „Wir

möchten den Blick der Schüler für das sensible Gleichgewicht zwischen Natur und Menschen schärfen“, so Muser. Und die Schüler? „Die sind begeistert, weil der Unterricht draußen stattfindet“.

Das Projekt läuft unter der Schirmherrschaft der Klima Stiftung für Bürger, deren Anliegen es ist, ein Bewusstsein für die Themen Umwelt und Klimaschutz zu schaffen. „Durch die Arbeit auf der Streuobstwiese wird der Wandel der Natur im Laufe der Jahreszeiten für die Schüler erlebbar gemacht“, brachte Claudia Pfähler von der Stiftung ihre Begeisterung für das Projekt zum Ausdruck. Eine beteiligte Schülerin pflichtete ihr bei und gab zu bedenken: „Wir essen alle Obst, aber wissen wir, wie und unter welchen Bedingungen es angebaut wurde?“ Umso spannender sei es, die verschiedenen Arbeitsschritte von der Baumpflanzung bis zur Ernte mizuerleben. „Es ist interessant zu sehen, wie viel Arbeit hinter einem Apfel steckt, den wir sonst im Supermarkt kaufen“, ergänzte eine weitere Mitschülerin.

Das Projekt des Heisenberg-Gymnasiums soll mit der Zeit zum Selbstläufer werden, noch gibt Waldpädagogin Hoffmann die nötige fachmännische Anleitung. Von nun an wird jede 5. Klasse einen Baum pflanzen, dessen Patenschaft übernehmen und sein Wachsen im Laufe der Jahre beobachten.



UNTER FACHKUNDIGER ANLEITUNG versuchten sich Schülerinnen und Schüler des Ettlinger Heisenberg-Gymnasiums am Baumschnitt auf der eigenen Streuobstwiese. Foto: ecs

„Ein Platz auf dem Siegertreppchen“

Marzells Rathauschefin zeichnete engagierte und erfolgreiche Bürger aus

Marzell (bgr). „Wir wollen Menschen, die sich in außerordentlicher Weise in die Gesellschaft eingebracht und damit den Namen Marzells in ein positives Licht gesetzt haben, einen Platz auf dem Siegertreppchen verleihen“, sagte die Marzeller Bürgermeisterin Sabrina Eisele beim Frühlingsempfang in der Pfaffenroter Carl-Benz-Halle.

Glück und Erfolg auf dem Rücken der Pferde haben Norman und Lilith Siegel gefunden. Mit ihren Islandpferden wurde Norman Jugendvizepräsident, seine Schwester Lilith Jugendmeisterin in der Dressur- und Springprüfung. Beide belegten auch bei weiteren Wettbewerben vordere Plätze.

Den Aufstieg von der Kreisklasse A in die Kreisliga hat die C-Jugend der Spielgemeinschaft Schielberg-Bad Herrenalb-Bernbach geschafft, ihren Sportkollegen der 1. Mannschaft des SV Burbach gelang mit dem Aufstieg in die Kreisliga das „Wunder von Burbach“.

Tierische Erfolge konnten die Kleintierzüchter Christa Benz mit ihren Deutschen Widder, Karl-Heinz Dill mit den Zwerghühnern „New Hampshire“

und Manfred Vogel mit der Taubenrasse „Süddeutsche Kohllerche“ erzielen. Der erst siebenjährige Jungzüchter Lukas König landete gleich im ersten Anlauf mit seinen Kaninchen der Rasse „Russen“ auf den vorderen Wertungsplätzen. Weitere erfolgreiche Kleintierzüchter waren Uwe Schink, Marvin Dill, sowie Oliver, Rosemarie und Annette Toncker.

In Marzell schlummern literarische Talente: Niclas Eckert aus Schielberg erhielt für sein Werk mit dem Titel „Heimat“ die Auszeichnung der Literarischen Gesellschaft Karlsruhe. Musikalisch errang das Jugendblasorchester des Musikvereins „Edelweiß Pfaffenrot“ den vierten Platz beim internationalen Musikwettbewerb „Flicorno d'oro“ am Gardasee. Ehrenamtlich in die katholische Kirchengemeinde bringt sich seit über 20 Jahren Andrea Speck ein. Sie begleitet die „Kirchenmäuse“, gestaltet kindgerechte Gottesdienste, leitet die Erstkommunion- und Firmgruppen. Für dieses Engagement wurde sie ausgezeichnet. Ebenso wurde Siegfert Schottmüller, der in verschiedenen Äm-

tern des Kleintierzuchtvereins C39 Pfaffenrot seit Jahrzehnten wirkt und lange Jahre aktiv im Musikverein mitspielte, ausgezeichnet.

„Eine glückliche Gemeinde kann im Notfall auf Frauen und Männer der Notfallhilfe zählen“, sagte Bürgermeisterin Sabrina Eisele. Die Notfallhilfe ist ein Glied in der Rettungskette, die die Zeit bis zum Eintreffen eines Notarztes überbrückt. „Im Jahr 2016 waren die Helfer 167 mal im Einsatz“, so Eisele. Die Aktiven sind Daniele Sahrbacher, Gabriele Duft, Jürgen und Jonas Mäurer sowie Robin Axtmann. Ebenfalls als Retter in der Not engagieren sich die Blutspender. „Wenngleich Sie als Helfer eher auf leisen Sohlen daher kommen, so kann Ihre Spende anderen Menschen das Leben retten“, würdigte Sabrina Eisele die Spender.

Zehn Mal waren Karin Axtmann, Ingrid Ille-Eisele, Nadja Reinhard, Paul Stepanek und Norbert Waas dabei. Bereits 50 Mal spendeten Norbert König und Helmut Mohr ihr Blut. Sie alle wurden – teils in Abwesenheit – ausgezeichnet.



LEISTUNGEN UND ENGAGEMENT in Gesellschaft, Sport und Kultur würdigte Marzells Rathauschefin Sabrina Eisele (rechts) beim Frühlingsempfang der Gemeinde. Foto: bgr

Museum zeigt alte Hausbibeln

Ettlingen (BNN). Historische Hausbibeln aus Ettlingen und dem Albtal werden ab kommenden Samstag bis zum 20. Mai in einer kleinen Studioausstellung im Ettlinger Museum im Schloss gezeigt. Die Vernissage ist am Samstag, 16 Uhr. Die Ausstellung findet in Kooperation von Museum und Alpha-Buchhandlung Ettlingen statt. Die zum Teil mehr als 400 Jahre alten Bibeln stammen laut Presseinformation alle aus Familienbesitz und werden zum größten Teil erstmals in der Öffentlichkeit gezeigt. Ausgangspunkt für die Sonderschau war der Wettbewerb der Apha-Buchhandlung 2017 „Wer hat die älteste Ettlinger Bibel?“ (wir berichteten).

Tiefbauarbeiten: Gehwegsperrung

Ettlingen (BNN). In der Zeit vom 26. März bis zum 6. April ist der Gehweg zwischen der Hauptstraße und der Hohlstraße gesperrt. Grund für die Sperrung sind Tiefbauarbeiten, die für den Anschluss der dortigen neuen Trafostation ans Stromnetz erfolgen müssen. Der Verkehr in der Hauptstraße in Spessart werde nicht beeinträchtigt, so eine Presseinformation der Stadtwerke. Die Trafostation wurde Anfang September 2017 mit einem Spezialkran aufgestellt. Die Anschlussarbeiten würden in die Osterferienzeit verlegt, damit möglichst

wenig Spessarter von der Fußwegsperrung beeinträchtigt werden. Oftmals werde der Weg für den Gang zum Kindergarten und zur Schule genutzt. Nach dem Ende der Osterferienzeit soll der Fußweg wieder uneingeschränkt begehbar sein.

Mit der knapp 50 000 Euro teuren Trafostation hat die SWE Netz GmbH – die Tochtergesellschaft der Stadtwerke Ettlingen – nicht nur die Technik erneuert, sondern auch die Versorgungssicherheit erhöht. Die Trafostation ist eine von drei Stationen entlang der Spessarter Hauptstraße. Sie wandelt den Strom von Mittelspannung auf Niederspannung um und verteilt ihn in die umliegenden Gebäude.



EHRUNGEN: Helmut Schaller zeichnete Richard Pfeifer, Walter Ruff und Karl Pfeifer für 50- und 60-jährige Aktivität bei den Bezirksimkern aus (von links). Foto: dg

Imker sein ist beliebt

So mancher ist 50 und mehr Jahre aktiv dabei

Bad Herrenalb/Dobel/Loffenau. Viele wollen heute Imker werden. Im vergangenen Jahr wuchs die Zahl der aktiven Mitglieder im Bezirks-Bienenzüchterverein Bad Herrenalb, Dobel und Loffenau von 44 auf 66 aktive Mitglieder. Sie betreuen 371 Bienenvölker. Die Zahl der passiven Mitglieder wuchs um fünf auf jetzt 82. Zu verdanken ist der Boom einem Kurs für Neuumker im vergangenen Jahr. Die neuen Imker profitieren von der Erfahrung der alten. Seit 50 Jahren ist Walter Ruff aktiver Imker. Seit 60 Jahren sind es Karl Pfeifer, Bernhard Nofner und Richard Pfeifer. Sie bekamen vom Vereinsvorsitzenden Helmut Saller Urkunden des Deutschen Imkerbunds und Wein mit dem

Auftritt auf Gartenschau war die beste Werbung

Lob: „Ihr leistet einen immensen Beitrag für Umwelt und Natur.“

War die Imkerei früher anders? Karl Pfeifer aus Bernbach erinnert sich, dass es allein am Südhang von Bernbach 12 Imker gab. „Heute sind es zwei oder drei“, sagt Pfeifer und relativiert den Imkerboom in Bad Herrenalb. Und er fragt sich, ob die Neuumker durchhalten, denn die Imkerei ist heute aufwendiger als früher. Anfang der 1980er-Jahre breitete sich die Varroamilbe aus. Das ist ein Parasit an Honigbienen, der die Brut zerstört. „Heute muss ich allein über den Sommer drei bis vier Mal die Bienen gegen Varroa behandeln“, erklärt Richard Pfeifer. Das macht man mit Ameisensäure oder anderen Mitteln, und es ist umständlich. Aber auch ohne dieses Problem muss man sich regelmäßig

um die Bienen kümmern. Vor allem im Sommer. „Wenn man vorher nach den Königinnen schaut, damit sie nicht schwärmen, kann man schon mal acht Tage fort“, erklärt Karl Pfeifer. Aber ein Imker geht in dieser Zeit eigentlich nicht in Urlaub. Mit Blick auf die Jungimker meint er: „Sie haben junge Königinnen. Die schwärmen nicht so schnell wie die alten.“ Jeder Absolvent des Imkerkurses bekam vom Verein ein Jungvolk geschenkt. Das belastete die Kasse, die von Marcel Reichert geführt wird. Für den finanziellen Ausgleich sorgte das gut besuchte Imkerfest an Christi Himmelfahrt.

Der Erlös deckte auch die Aufwendungen für die Gartenschau. Dort präsentierte man ein lebendes

Bienenvolk in einem gläsernen Bienenschaukasten, außerdem Imkerprodukte in einem Wabenregal. Auf einer Blumenwiese betreute man fünf Bienennistkästen. An 39 Tagen stand man Gartenschaubesuchern Rede und Antwort. Im grünen Klassenzimmer erreichte man über 600 Schulkinder aller Altersklassen.

Sie sollen es einmal besser machen als heute. Richard Pfeifer spart nicht an Kritik, wenn er die Imkerei von früher mit heute vergleicht. „Früher gab es mehr Vorgärten, Bauerngärten und Grundstücke mit Bäumen. Heute werden die Bäume gefällt und vor den Häusern wächst nicht mal mehr ein Gänseblümchen!“ Auch das Wort „Glyphosat“ fiel auf der Versammlung. Ein Reizwort für alle Imker.

Dietmar Glaser